



Stadt Biel
Ville de Bienne



Bildungsstrategie 2019–2022

Biel
Bienne

Bildungsstrategie: Prioritäten 2019–2022

Impressum

Konzept und Redaktion: Direktion Bildung, Kultur und Sport, Abteilung Schule & Sport

Übersetzung: Zentraler Übersetzungsdienst der Stadt Biel

Visuelle Gestaltung: www.mimon.ch

Fotos: Lia Wagner

Druck: W. Gassmann AG



Vom Gemeinderat der Stadt Biel am 26. Juni 2019 genehmigt

Einleitung

Der Gemeinderat hält in der Strategie 2019–2022 die Schwerpunkte seiner Bildungspolitik für die kommenden Jahre fest. Die verschiedenen Partner, welche sich in der Schule engagieren, sind aufgefordert, diesen Prioritäten bei der Arbeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Bildungslandschaft spielt für die Attraktivität der Stadt eine entscheidende Rolle. Das Hervorheben der Stärken der Bieler Schulen soll es ermöglichen, Biel insbesondere für Familien als attraktive Bildungsstadt zu profilieren. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Bieler Schulen einen wichtigen Beitrag für die ganze Bieler Bevölkerung leisten, insbesondere für die Kinder und Jugendlichen. Sie fördern die Chancengleichheit und den sozialen Zusammenhalt in allen Quartieren. In Anbetracht der grossen Herausforderungen müssen die Schulen unterstützt und gestärkt werden, damit sie ihre wichtige Aufgabe noch besser erfüllen können.

Die Bildungsstrategie 2019–2022 stützt sich stark auf die vorangehende Strategie (2015–2018), deren Bestandteile sie im Wesentlichen übernimmt, da sich die Bieler Schullandschaft nicht geändert hat und die vor vier Jahren identifizierten Herausforderungen weiterhin Bestand haben. Die Strategie 2015–2018 war Gegenstand einer detaillierten Bilanz, die in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen gezogen wurde. Laut dieser Bilanz ist die damalige Analyse weiter gültig und die wichtigsten Strategien sowie die Ziele und Massnahmen sind immer noch sinnvoll. Die Bilanz zeigt zudem, dass in allen Bereichen Fortschritte erzielt wurden, auch wenn noch nicht alle Ziele vollständig erreicht und einige Massnahmen nicht umgesetzt werden konnten. So sind beispielsweise bedeutende Verbesserungen im Bereich frühe Förderung, Schulanmeldungsverfahren, Aufwertung des Lehrberufs und Infrastruktur (Räume und IT) zu erwähnen. Mit anderen Worten, der 2015 aufgezeigte Weg ist richtig und soll, mit einigen Anpassungen, weiterverfolgt werden. Im Vergleich zur letzten Strategie sind die wichtigsten Änderungen zwei neue prioritäre Engagements: das Hervorheben der Zweisprachigkeit (3) sowie die pädagogische Innovation und Zusammenarbeit (5).

Zudem wurden Anpassungen oder Ergänzungen vorgenommen. Das den Eltern gewidmete Kapitel wurde ausgewogener formuliert, um die Bedeutung der geteilten Verantwortung von Eltern und Schule besser zur Sprache zu bringen.

In der Bildungsstrategie 2019–2022 werden damit drei strategische Stossrichtungen und zehn Handlungsbereiche definiert. Die Vorschläge sind ein Kompromiss zwischen den ausgewiesenen Bedürfnissen und den verfügbaren Mitteln. Für jede einzelne vorgeschlagene Massnahme müssen von den zuständigen Organen auf politischer und finanzieller Ebene Entscheide gefällt werden. Anschliessend können die Ziele und Massnahmen überprüft und evaluiert werden.

Die aus den drei Stossrichtungen resultierenden Massnahmen müssen unterschiedliche Rahmenbedingungen berücksichtigen und können in einer Gesamtschau nicht unabhängig voneinander beurteilt werden. Wichtig sind dabei insbesondere die Abhängigkeiten von den Vorgaben des Kantons Bern und den Finanzierungsmechanismen.

Strategische Grundsätze

Die Bildung gehört zu den Prioritäten des Gemeinderates. Die Qualität der Schulen und des Unterrichts sind massgebliche Faktoren für die Entwicklung der Stadt. Die Rolle Biels als regionales Bildungszentrum soll gestärkt werden. Die Ausstrahlung der Bildungseinrichtungen trägt entscheidend zur Attraktivität der Stadt bei.

Das 2008 verabschiedete Schulreglement (SchR, Art. 3; SGR 430.1) präzisiert die gesetzten Ziele der Stadt Biel für die Schulen:

Die Stadt Biel

- bietet den Schülerinnen und Schülern ein qualitativ hochwertiges Lernumfeld, das sie fördert, fordert und die Entwicklung ihrer Fähigkeiten wirksam unterstützt;
- fördert und entwickelt die Integration der Schülerinnen und Schüler in die Gesellschaft nachhaltig;
- schafft für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von Geschlecht, persönlichen Voraussetzungen, sozialer Herkunft, Sprache, Religion und Nationalität in allen Quartieren gleiche schulische Chancen.

Der Gemeinderat bekräftigt für 2019–2022 die Grundprinzipien, die das Engagement der Bildungspartner leiten sollen:

Die Chancengleichheit bildet weiterhin den Leitsatz für die Bildungspolitik, insbesondere für benachteiligte Schülerinnen und Schüler.

Die Gleichberechtigung zwischen den Quartieren und zwischen den Einrichtungen wird konsolidiert.

Eine konstruktive Partnerschaft bezieht alle beteiligten Bildungsakteure ein (Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern, Behörden).

Die Zweisprachigkeit ist ein Trumpf, der besser zur Geltung kommen soll.

Die Bildungsstrategie der Stadt Biel konzentriert sich auf die Bereiche, die in ihre Zuständigkeit fallen. Nach dem Volksschulgesetz (VSG; BSG 432.210) legt der Kanton die Inhalte, die Ziele und die Rahmenbedingungen der Volksschule fest (VSG Art. 50). Die Gemeinde ergänzt und konkretisiert die einzelnen Vorgaben und ist für ihre Umsetzung verantwortlich (VSG Art. 51). Nach dem Gesetz obliegt die pädagogische und die betriebliche Führung der Volksschulen den Schulleitungen (VSG Art. 36).

Die Bildung in den Legislatorschwerpunkten

Die bildungspolitischen Herausforderungen sind in den gemeinderätlichen Schwerpunkten für die Legislatur 2017–2020 deutlich erkennbar. Sie bestehen aus mehreren Zielen:

- Die Infrastrukturen für Schule und Sport entsprechen quantitativ und qualitativ den Anforderungen (Ziel 2.1). Die Massnahmen umfassen den Erwerb von Gebäuden und Neubauten sowie Renovationen.
- Die Migrationsbevölkerung ist besser integriert und die fremdsprachigen Kinder verstehen und sprechen beim Eintritt in die obligatorische Schule eine Amtssprache (Ziel 3.2). Dazu sind die Frühförderungsprojekte und das Kindersprachhaus weiterzuführen und allfällig zu erweitern.
- Biel geniesst den Ruf einer Stadt, in welcher Ausbildung und Innovation eine grosse Rolle spielen, und die Anzahl der qualifizierten Arbeitsplätze steigt (Ziel 3.4). Dies namentlich in Verbindung mit den Bauarbeiten des neuen Campus der Berner Fachhochschule (BFH).

Die Zweisprachigkeit ist ebenfalls ein Ziel der Schwerpunkte der Legislatur. In diesem Bereich fällt eine der drei vom Gemeinderat festgelegten Massnahmen in den Bildungsbereich (Filière Bilingue und Programm zur Förderung der Zweisprachigkeit in der Schule).

Gesamtsituation der Bieler Schulen

Die Aufgaben und Ziele der Schule sind auf kantonaler Ebene im Volksschulgesetz (VSG) und auf kommunaler Ebene im Schulreglement festgeschrieben (vgl. Absatz Strategische Grundsätze).

Volksschulgesetz:

Art. 2 – Aufgaben der Volksschule

- 1 Die Volksschule unterstützt die Familie in der Erziehung der Kinder.
- 2 Sie trägt, ausgehend von der christlich-abendländischen und demokratischen Überlieferung, zur harmonischen Entwicklung der Fähigkeiten der jungen Menschen bei.
- 3 Sie fördert das physische, psychische und soziale Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler und schützt ihre seelisch-geistige und körperliche Integrität. Sie sorgt für ein Klima von Achtung und Vertrauen.
- 4 Sie weckt in ihnen den Willen zur Toleranz und zu verantwortungsbewusstem Handeln gegenüber Mitmenschen und Umwelt sowie das Verständnis für andere Sprachen und Kulturen.
- 5 Die Volksschule vermittelt jene Kenntnisse und Fertigkeiten, welche die Grundlage für die berufliche Ausbildung, für den Besuch weiterführender Schulen und für das lebenslange Lernen darstellen.

Art. 2a – Aufgaben des Kindergartens

- 1 Der Kindergarten hat zum Ziel, das Kind in seiner Entwicklung zu fördern, es in eine erweiterte Gemeinschaft einzuführen und ihm damit den Übertritt in die Primarstufe zu erleichtern.

Die Erfüllung der Aufgaben des Volksschulgesetzes und das Erreichen der Ziele des Schulreglements bedeuten für die Schulen und die Stadt Biel eine grosse Herausforderung. Zusätzlich sind in Biel die folgenden Elemente zu berücksichtigen:

Die Stadt Biel wächst und die Geburtenrate nimmt zu. 2012 zählte Biel 5269 Schülerinnen und Schüler, bei Schulbeginn 2018 waren es 6065. Dies entspricht einer Steigerung von fast 800 Schülerinnen und Schülern in sechs Jahren. Heute ist das Leben in der Stadt auch für mittelständische Familien wieder attraktiv. Ganze Wohnquartiere wurden oder werden in den nächsten Jahren gebaut, was sich deutlich auf die demografische Entwicklung der Stadt auswirkt. All dies führt zu einer Steigerung der Schülerzahlen. Auch sind die Eltern zunehmend mobil: Weg- und Zuzüge nach Biel, aber auch Umzüge innerhalb der Stadt haben bei Kindern im Schulalter deutlich zugenommen, was die Schulorganisation erschwert.

Die Schülerschaft in Biel ist stark durchmischt. Der Anteil ausländischer Kinder im Vergleich mit anderen grösseren Städten ist hoch; die Anteile von Kindern, deren Familie von der Sozialhilfe unterstützt wird, und solchen, die eine andere Sprache sprechen ebenfalls. Eine Mehrheit der Kindergarten- und Primarklassen weist eine Zusammensetzung auf, die für Lehrerinnen und Lehrer sehr anspruchsvoll ist. Zudem sind die Bedingungen stark quartierabhängig. So herausfordernd diese Situation für die Beteiligten ist, so ist sie zugleich ein Abbild unserer Gesellschaft und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, wichtige Kompetenzen zu erlangen.

Es gibt aktuell zu wenig Lehrerinnen und Lehrer, ganz allgemein in der Schweiz und im Besonderen im Kanton Bern und folglich auch in Biel. Dieser Mangel ist in allen drei Zyklen und akzentuiert in der Sonderpädagogik spürbar. Lehrerinnen und Lehrer sind daher auf dem Arbeitsmarkt in einer sehr starken Position und können ihre Arbeitsstelle wählen.

Aus pädagogischer Sicht ist das digitale Zeitalter eine grosse Herausforderung. Die Lehrmethoden und -mittel nutzen die neuen Informationstechnologien immer stärker, wodurch eine entsprechende Infrastruktur notwendig ist.

Entstehen der Strategie

Die Bildungsstrategie 2019–2022 ist das Ergebnis eines einjährigen Prozesses. Sie stützt sich stark auf die vorangehende Strategie.

Nach Kenntnisnahme der Bilanz der letzten Strategie, die im Rahmen eines Workshops mit den Schulleitungen gezogen wurde (siehe Einleitung), haben die Schulkommissionen festgestellt, dass diese abgesehen von einigen Anpassungen und Akzentuierungen weitgehend gültig bleibt. Die Schulkommissionen und eine Arbeitsgruppe haben die Bestandteile formuliert, auf die besonderes Gewicht gelegt werden soll. Es handelt sich dabei um die Zweisprachigkeit, die Eltern, die Vorbereitung auf die Sekundarstufe II und die Schulinformatik.

Ausgehend von diesen Überlegungen erstellten die Abteilung Schule und Sport (S&S) und die Direktion Bildung, Kultur und Sport (BKS) eine erste Fassung der Strategie 2019–2022, die anschliessend bei den Schulkommissionen und den Schulleitungen in die Vernehmlassung geschickt wurde. Auf dieser Basis wurde eine Endfassung zuhanden des Gemeinderates erarbeitet.

Überblick

Aus dem Partizipationsprozess haben sich drei strategische Stossrichtungen ergeben. Zu diesen Stossrichtungen wurden zehn Prioritäten/Handlungsfelder erarbeitet.

Stossrichtung I

Schülerinnen und Schüler:

Ihre Ausbildung und Erziehung, um sie auf ein aktives und verantwortungsvolles Leben vorzubereiten, ist die Grundaufgabe der obligatorischen Schule.

01 Schulanfang:

Die Schülerinnen und Schüler meistern die Unterrichtssprache.

02 Schulende:

Die Schülerinnen und Schüler sind für den Übertritt in eine Ausbildung nach der obligatorischen Schule vorbereitet.

03 Zweisprachigkeit:

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen privilegierten Zugang zur Partnersprache.

04 Eltern:

Die Eltern werden als Partner der Schulen gestärkt.

Stossrichtung II

Lehrerinnen und Lehrer:

Ihr Einsatz und ihre Kompetenzen haben einen direkten Einfluss auf die Qualität der Schule.

05 Pädagogik:

Pädagogische Innovation und Zusammenarbeit werden begünstigt.

06 Berufsattraktivität:

Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten unter attraktiven Bedingungen.

07 Wertschätzung:

Arbeit und Engagement der Lehrerinnen und Lehrer werden anerkannt.

Stossrichtung III

Infrastruktur:

Die bereitgestellten Räumlichkeiten und Mittel müssen den Bedürfnissen der Schule von heute entsprechen.

08 Digitale

Herausforderung:

Der Unterricht stützt sich auf eine zeitgemässe Informatikausrüstung.

09 Schulräumlichkeiten:

Die Schulinfrastruktur ist ausreichend und angemessen ausgestattet.

10 Administration:

Die Administration der Schulen ist effizient und bedarfsgerecht.

Zu jedem Handlungsfeld wurden Ziele, Massnahmen, Mittel und Verantwortlichkeiten definiert.

Stossrichtung I: Schülerinnen und Schüler



01 Die Schülerinnen und Schüler meistern die Unterrichtssprache

Ausgangslage

Die Kinder, die in Biel in den Kindergarten eintreten, verfügen durchschnittlich über geringere sprachliche, motorische und soziale Fähigkeiten als anderswo. Fehlen diese Kompetenzen beim Start in die obligatorische Schulzeit, ist die Chancengerechtigkeit in Frage gestellt und die Schullaufbahn gestaltet sich schwierig. Grund dafür sind unter anderem die hohe Sozialhilfequote und der hohe Anteil fremdsprachiger Familien.

Die Anforderungen an die Lehrerinnen und Lehrer des Kindergartens sind sehr hoch. Die in den letzten Jahren in der Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer (Kindergarten) gemachten Fortschritte sind bescheiden aber angemessen. Die Bemühungen sind in diesem Sinn weiterzuführen.

In der zweisprachigen Stadt Biel können die Eltern wählen, in welcher Sprache ihre Kinder unterrichtet werden. Fällt ihre Wahl auf die Unterrichtssprache, welche weder den Kenntnissen der Kinder noch ihren eigenen Kenntnissen entspricht, wird ein fördernder Unterricht schwierig. Dank der Information der Eltern und der Sensibilisierung für die Wichtigkeit, dass die zuhause am meisten gesprochene Sprache als Unterrichtssprache gewählt wird, konnten bedeutende Fortschritte erzielt werden.

Herausforderungen – Entwicklungen

Alle Kinder erwerben vor dem Eintritt in den Kindergarten die wesentlichen Grundfähigkeiten für die Schulzeit. Die Angebote der Früherziehung müssen daher konsequent auf den Erwerb dieser Grundfähigkeiten ausgerichtet werden, und es muss sichergestellt werden, dass insbesondere Kinder in Risikosituationen Zugang dazu erhalten. Die Stadt setzt das Frühförderungskonzept um, das der Gemeinderat 2019 verabschiedet hat und das einen detaillierten Massnahmenkatalog enthält.

Die Einführung der kantonalen Betreuungsgutscheine für die Betreuungsplätze in den Kitas wird das System stark verändern. Die Stadt nimmt am neuen System teil und wird sich dementsprechend organisieren.

Die Kinder werden im Kindergarten so vorbereitet, dass sie mit bestmöglichen Voraussetzungen in die Primarschule übertreten können. Die personellen Ressourcen im Kindergarten werden nach dieser Zielsetzung ausgerichtet.

Die Kinder besuchen die Schule in derjenigen Sprache, in welcher sie und ihre Eltern die besseren Voraussetzungen mitbringen.

Massnahmen

Ziele	Massnahmen	Mittel	Verantwortlich
Die Schülerinnen und Schüler verstehen und sprechen bei Schuleintritt die Unterrichtssprache. Sie verfügen über die notwendigen sozialen Kompetenzen für einen erfolgreichen Schulstart.	Die Eltern vor Schuleintritt auf die Wichtigkeit einer altersgerechten Entwicklung und die frühe Sprachförderung der Kinder sensibilisieren und an Angebote weitervermitteln	Kosten in Zusammenhang mit den Registrierungstagen	Dienststelle Kinder- und Jugendförderung in Zusammenarbeit mit FS Integration
	Den Besuch von Spielgruppen durch gezielte Information und finanzielle Anreize fördern	Mittel für Anreize (Unterstützung des Elternbeitrags) und für Informationsmaterial	Dienststelle Kinder- und Jugendförderung
	Den Zugang zu Kitas im Rahmen des Systems der Betreuungsgutscheine sicherstellen	Beiträge der Stadt für ihre finanzielle Beteiligung an den Betreuungsgutscheinen	BKS und Gemeinderat
	Aufsuchende Angebote und Projekte gemäss Frühförderungskonzept 2019 entwickeln	2/3 der Kosten des Programms	Dienststelle Kinder- und Jugendförderung
	Das Angebot für zuziehende Kleinkinder ohne Kenntnisse der Unterrichtssprache ausbauen	Mehrheitlich durch die Stadt zu finanzieren	Dienststelle Kinder- und Jugendförderung
Die Schulen des ersten Zyklus werden personell verstärkt.	Den Einsatz von Praktikantinnen und Praktikanten verstärken	Lohnkosten der Praktikanten und Praktikantinnen	S&S mit Zentrum für Pädagogik (ZfP)
	Den Einsatz von Zivildienstleistenden verstärken	Lohnkosten der Zivildienstleistenden	S&S und Schulleitungen (SL)
	Den Einsatz von Klassenhilfen prüfen	Lohnkosten der Klassenhilfen	S&S
	Das Projekt Win ³ ausweiten (Senioren und Seniorinnen im Klassenzimmer)	Kosten des Projekts	S&S, Delegierte Alter
Die Kinder besuchen die Schule in derjenigen Sprache, die sie und ihre Eltern besser beherrschen.	Die Eltern durch Beratung von den Vorteilen überzeugen, ihre Kinder in derjenigen Sprache einzuschulen, in denen sie bessere Voraussetzungen haben	Personelle Ressourcen für persönliche Beratungen	S&S in Zusammenarbeit mit den SL und ZfP
	Die Anpassung der gesetzlichen Grundlage für die Sprachwahl prüfen	Mittel für rechtliche Prüfung	S&S in Zusammenarbeit mit der Stadtkanzlei

02 Die Schülerinnen und Schüler sind für den Übertritt in eine Ausbildung nach der obligatorischen Schule vorbereitet

Ausgangslage

In der Sekundarstufe I steht die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen vermehrt im Vordergrund. Je nach Profil der zukünftigen Ausbildung auf Sekundarstufe II werden unterschiedliche Anforderungen an die Jugendlichen gestellt. In den Klassen des tieferen Leistungsniveaus (Realklassen) akzentuieren sich Schwierigkeiten besonders.

Die Schulen verfügen für die Organisation der Sekundarstufe I und die Ausrichtung des Unterrichts auf den Übertritt in die Sekundarstufe II über einen beträchtlichen Handlungsspielraum.

Nebst den Lehrerinnen und Lehrern können Akteure verschiedener Institutionen die Jugendlichen bei der Vorbereitung auf die Sekundarstufe II und den Übertritt unterstützen. Ihre Tätigkeiten könnten noch besser aufeinander abgestimmt werden.

Insbesondere für französischsprachige Jugendliche steht in Biel nur ein beschränktes Angebot an Lehrstellen zur Verfügung. Das vom Rat für französischsprachige Angelegenheiten (RFB) in Zusammenarbeit mit der BKS und den Schulleitungen eingeführte Programm ermöglicht eine gezielte Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, die sie benötigen. Die Bemühungen sind weiterzuführen.

Herausforderungen – Entwicklungen

Alle Jugendlichen finden eine Anschlusslösung, die ihren Fähigkeiten und Kompetenzen entspricht. Durch die Ausgestaltung des letzten obligatorischen Schuljahres werden die Jugendlichen im Rahmen des bestehenden Freiraums optimal gefördert.

Die Zusammenarbeit der Partner beim Übertritt in die Sekundarstufe II wird vereinfacht und koordiniert. Die Zuständigkeiten im Zusammenhang mit den einzelnen Jugendlichen sind klar definiert.

Die Wirtschaft in Biel spielt für die Ausbildung der Jugendlichen eine zentrale Rolle. Sie muss darauf sensibilisiert werden, wie wichtig ein ausreichendes Lehrstellenangebot in beiden Sprachen sowohl für die Jugendlichen als auch für die Zukunft der Stadt und des Wirtschaftsstandortes ist.

Massnahmen

Ziele	Massnahmen	Mittel	Verantwortlich
Die Jugendlichen sind auf die Anforderungen der Sekundarstufe II vorbereitet.	Das letzte obligatorische Schuljahr (11H) im Hinblick auf die Anforderungen der Sekundarstufe II ausrichten (Handlungsspielraum ausnutzen)	Mittel für die Durchführung von Projekten und zusätzliche Sachmittel	SL mit den Lehrerinnen und Lehrer, Erziehungsdirektion
	Projekte zur Stärkung der Realklassen und classes générales unterstützen	Mittel für Projektdurchführung	SL mit den Lehrerinnen und Lehrer, Erziehungsdirektion
Die Akteure zur Unterstützung der Jugendlichen beim Übertritt in die Sekundarstufe II arbeiten koordiniert.	Die Rollen der beteiligten Akteure klären und ihre Aktivitäten abstimmen	Mittel für Projektdurchführung	Berufsberatung und S&S mit den beteiligten Akteuren (z. B. den Berufsschulen)
	In jeder Schule ein praxisnahes Lehrstellennetzwerk aufbauen	Arbeitszeit	SL mit der Unterstützung der S&S und der Partner aus der Wirtschaft
Jugendliche in schwierigen Situationen erhalten eine gezielte Unterstützung.	Die verfügbaren Mittel (Case Management, Lehrerinnen und Lehrer, BiZ) für Jugendliche mit Schwierigkeiten und mangelnder Unterstützung einsetzen	Arbeitszeit für eine wirkungsvolle Koordination	BiZ, SL, S&S
	Zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten (Verstärkung von Case Management, ev. zusätzliche Anbieter von Beratungsleistungen) abgestimmt auf die bestehenden Angebote schaffen	Kosten für die zusätzlichen Massnahmen, soweit nicht vom Kanton übernommen	BiZ, S&S
	Ausbildungsplätze in Betrieben der Region Biel akquirieren (insbesondere für französischsprachige Jugendliche)	Sachmittel und Arbeitszeit für Vernetzungsarbeit. Unterstützungsangebote für Lehrbetriebe	Stadt Biel und RFB mit Partnern aus der Wirtschaft

03 Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen privilegierten Zugang zur Partnersprache

Ausgangslage

Die Zweisprachigkeit Biels bietet die optimale Gelegenheit, den Schülerinnen und Schülern fundierte Kenntnisse der zweiten Landessprache zu vermitteln. Die Eltern entscheiden sich eher für die Sprache, die den Fähigkeiten und dem Umfeld des Kindes entspricht. Dies unter der Bedingung, dass die Schule auch ein vertieftes Lernen der anderen Sprache ermöglicht. Die Nachfrage nach Zweisprachigkeit ist folglich hoch. Dieses Phänomen zeigt sich beispielsweise im grossen Interesse der Eltern für die Filière Bilingue (die Nachfrage übersteigt das Angebot).

Herausforderungen – Entwicklungen

Im Hinblick auf die Einschulung der Kinder ist die Aneignung von Grundfähigkeiten ein unantastbarer Grundsatz, auf dem der schulische Erfolg beruht. Gute Kenntnisse der Unterrichtssprache sind ab dem Eintritt in den Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarschule ein Teil davon.

Die Bieler Zweisprachigkeit bietet den Jugendlichen zwar echte Chancen, stellt aber auch eine bedeutende Einschränkung oder sogar eine Anforderung dar. Dies ist namentlich der Fall für den Einstieg in die Berufswelt (Lehre).

In diesem Zusammenhang profitiert die Schule von der Zweisprachigkeit Biels. Sie entwickelt verschiedene zweisprachige Lernformen, die den Situationen der Schülerinnen und Schüler sowie den Erwartungen der Eltern und im weiteren Sinn der Gesellschaft entsprechen. Die Tatsache, dass die französisch- und deutschsprachigen Systeme im gleichen Raum nebeneinander bestehen, bietet Entwicklungsmöglichkeiten, die es zu ergreifen gilt. Die Zweisprachigkeit wird auch in den schulergänzenden und ausserschulischen Strukturen (Tagesschulen, Kitas, QuartierInfos, Sport usw.) gelebt. In Anbetracht dieser besonderen zweisprachigen Ausgangslage verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen privilegierten Zugang zur Partnersprache.

Für die Sicherstellung des Zugangs zur Filière Bilingue (FiBi) oder zur schulischen Zweisprachigkeit in einer anderen Form in allen Quartieren sind zwei Entwicklungswege zu verfolgen: die Stärkung der Zweisprachigkeit in den Schulen sowie spezifischer die FiBi. In Bezug auf letzteres Projekt ist der Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II zu regeln.

Massnahmen

Ziele	Massnahmen	Mittel	Verantwortlich
Die Schülerinnen und Schüler erwerben vertiefte Kenntnisse der zweiten Landessprache.	Muttersprachliche Lehrerinnen und Lehrer beim Unterricht in der ersten Fremdsprache einsetzen	Kosten für die Koordination und für die Ausbildung (Didaktik Fremdsprache)	S&S und SL
	Das Potenzial der Immersion ausschöpfen	Zu erarbeiten: Immersionsmodelle, fachliche Unterstützung, zusätzliche Lernmaterialien	SL mit Zweisprachigkeitsverantwortlichen
	Das Projekt Filière Bilingue (FiBi und FiBiS) beurteilen und regularisieren; Ausweitung prüfen	Spezifische Projektkosten	BKS und Erziehungsdirektion
	Zweisprachigen Unterricht und Angebot in allen Bieler Schulen ausbauen. Als Vorbild dazu dienen die Erfahrung aus FiBi und FiBiS, aus zweisprachigen Projekten sowie Berücksichtigung der Zweisprachigkeit in anderen Strukturen in Bezug auf die Kindheit (Tagesschulen usw.)	Kosten für Koordination, Unterstützung und Gutachten	S&S und SL

04 Die Eltern werden als Partner der Schulen gestärkt

Ausgangslage

Artikel 2 Absatz 1 des Volksschulgesetzes bestimmt, dass die Volksschule die Familie in der Erziehung der Kinder unterstützt. Die Erziehung bleibt in der Hauptverantwortung der Eltern und ist eine zentrale Voraussetzung für Bildung in der Schule. Eltern und Schule müssen daher zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten: Verbindlichkeit und Vertrauen prägen die Zusammenarbeit von Eltern und Schule.

In einem festgelegten Rahmen leisten die Eltern einen Beitrag zum geordneten Schulbetrieb. Für die Erreichung ihrer Ziele arbeitet die Schule mit den Eltern zusammen, sowohl in der bilateralen Beziehung Eltern – Lehrerin/Lehrer, als auch in der institutionellen Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternrat oder im Rahmen von anderen Strukturen.

Die Eltern beteiligen sich allgemein begleitend an der Schulbildung ihrer Kinder. Ein noch zu grosser Teil von ihnen kennt jedoch die Anforderungen und Erwartungen der Schule nicht immer oder hat ein falsches oder unvollständiges Bild davon. Es gibt zudem Eltern, die nicht in der Lage sind, in der Unterrichtssprache mit der Schule zu kommunizieren. Unter diesen unterschiedlichen Bedingungen können die Eltern ihre Kinder weder auf die Schule vorbereiten noch während der obligatorischen Schulzeit genügend unterstützen. Die Bildungschancen der Kinder können so eingeschränkt sein.

Herausforderungen – Entwicklungen

Die Beziehung zwischen Schule und Eltern ist massgebend. Sie gründet auf einer offenen Kommunikation und auf dem Dialog. Die betreffenden Akteurinnen und Akteure pflegen diese Kommunikation in beide Richtungen (Schule-Eltern und Eltern-Schule). Die Eltern werden in die Funktionsweise der Schule eingeführt. Sie verstehen und akzeptieren die Erwartungen der Schule an sie selber und an ihre Kinder. Sie können ihre Kinder unterstützen, damit diese den Anforderungen an den Schulbesuch gewachsen sind. Die Schule ist gefordert, ihre Erwartungen und ihre Arbeitsweise klar und transparent zu kommunizieren.

Die Eltern bemühen sich aktiv darum, das Schulsystem zu verstehen. Entscheidende Voraussetzung dafür ist, dass sie möglichst ohne Hindernisse mit der Schule kommunizieren können und in ihrer Grundhaltung die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer unterstützen.

Die Gesellschaft und die Bedürfnisse der Eltern verändern sich laufend, beispielsweise in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Schulorganisation und die Betreuungsorganisation berücksichtigen diese Entwicklung ebenfalls.

Massnahmen

Ziele	Massnahmen	Mittel	Verantwortlich
Die Schule und die Eltern kommunizieren klar und offen.	Regelmässige, ausreichende und zuverlässige Information der Eltern sicherstellen	Sachmittel für Informationsmaterial, Arbeitszeit	SL und S&S
	Elternräte fördern (unterstützen)	Sachmittel und Mittel zur Beratung/Begleitung	SL mit Unterstützung S&S
	Lehrerinnen und Lehrer bei der Entwicklung der Beziehung Schule-Eltern unterstützen (Weiterbildung)	Unterstützung und Weiterbildung	SL
Das Schulsystem und die Anforderungen der Schule werden den Eltern kommuniziert und erklärt. Die Eltern wissen, an wen sie sich für verschiedene Fragen und Anliegen wenden können.	Spezifische Materialien für bildungsferne Eltern erarbeiten	Mittel für Erarbeitung und Produktion	FS Integration, S&S
	Alle verfügbaren Informationskanäle (Vereine, Elternräte, Sozialdienste und weitere Stellen usw.) nutzen	Mittel für Materialien, Arbeitszeit	FS Integration, S&S
	Interkulturelle Dolmetscher/-innen gezielt einsetzen	Kosten des Einsatzes	SL und S&S
	Die Aufnahme aller Familien, die sich in Biel niederlassen, pflegen, auch während der Schulbildung	Arbeitszeit	S&S / QuartierInfos, Schulen und andere Akteure
Die Eltern können mit der Schule in der Unterrichtssprache kommunizieren.	Die Eltern in ihrer jeweiligen Sprache darüber orientieren, dass sie sich in der Unterrichtssprache ihrer Kinder grundlegende Kenntnisse aneignen müssen	Arbeitszeit für Gespräche, Übersetzungskosten	SL, Lehrpersonen und S&S
	Die Eltern zum Erwerb von ausreichenden Kenntnissen der Unterrichtssprache auffordern und motivieren	Projektkosten für die Entwicklung von Massnahmen	FS Integration
	Ein ausreichendes Angebot an Integrations Sprachkursen anbieten	Kosten werden vom Kanton getragen	FS Integration, Kanton, lokale Bildungspartner
Schule und Eltern arbeiten unter transparenten und klaren Rahmenbedingungen zusammen.	Ein Leitbild erarbeiten und die Verordnung überarbeiten	Projektkosten	S&S mit allen Akteuren, Gemeinderat
	Wichtige Elemente der Elternzusammenarbeit in den Schulen einheitlich handhaben	Arbeitszeit für Projekt und Umsetzung	S&S mit Schulen

Stossrichtung II: Lehrerinnen und Lehrer



05 Pädagogische Innovation und Zusammenarbeit werden begünstigt

Ausgangslage

Die Schule sieht sich zahlreichen Herausforderungen gegenüber. Für ihre Bewältigung muss nicht nur ein Minimum an Ressourcen sichergestellt, sondern auch optimal eingesetzt werden. Die pädagogische Innovation spielt dabei eine wichtige Rolle; sie ermöglicht das Erkunden von neuen Ansätzen und die Anwendung von bedarfsgerechten Lösungen. Diese Entwicklung liegt im Wesentlichen in den Händen der Lehrerinnen und Lehrer. Die Zusammenarbeit und der Austausch, insbesondere der Wissens- und Erfahrungsaustausch, fördern die Innovation.

Die Schule kann diese Probleme allerdings nicht im Alleingang lösen. Auch wenn die pädagogischen Mittel und Massnahmen, die im Schulsystem zur Verfügung stehen, einen grossen Teil ausmachen, leistet auch der Kontext einen Beitrag zur Unterrichtsqualität. Im Sinne der Öffnung und des Abbaus von Abgrenzungen (Durchlässigkeit) können zusammen mit anderen Akteuren pragmatische und passende Lösungen gefunden werden.

Die Sonderpädagogik ist eine grosse Herausforderung des Bildungssystems. In Biel ist die Unterstützung für Schülerinnen und Schüler mit spezifischen Bedürfnissen weiter ungenügend. Auch in diesem Bereich kann die Innovation effiziente Lösungen bringen. In der Region fehlt es noch an spezialisierten Einrichtungen, die Bieler Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf aufnehmen können. Auf dieser Ebene geht es darum, mit allen beteiligten Partnern zusammenzuarbeiten, um konkrete Wirkungen erzielen zu können.

*beispielsweise Co-Teaching, integrative Förderung, Logopädie, Psychomotorik, Einschulungsklassen oder Klassen zur besonderen Förderung, usw.

Herausforderungen – Entwicklungen

Die Schule muss auf zwei Ebenen arbeiten. Einerseits muss sie den verschiedenen Partnern (namentlich der Stadt und dem Kanton) ihre dringendsten Bedürfnisse aufzeigen, welche für die Erfüllung ihres Auftrags erforderlich sind. Andererseits muss die Schule Wege der Reflexion vorschlagen und entwickeln, um die verfügbaren Ressourcen im Interesse der Schülerinnen und Schüler und der Schule insgesamt zu optimieren. Dies gilt insbesondere für die besonderen Massnahmen* die eine Auswirkung auf die gesamte Klasse haben und den Lehrerinnen und Lehrern eine geeignete Unterstützung bieten.

Die Vernetzung der verschiedenen schulischen und auserschulischen Akteure ermöglicht die Schaffung einer innovationsfördernden Dynamik. Die Bildung und die Entwicklung der Kinder gehen über den schulischen und familiären Rahmen hinaus. Weitere Partner (Tagesschulen, Kita, QuartierInfo usw.) tragen zur Erreichung des Ziels bei. Diese Strukturen können bei einer Vernetzung auf Quartierebene eine effiziente Unterstützung liefern. Das Netzwerk fördert die Kommunikation und geht über die oft zu sektorielle Organisation der verschiedenen Strukturen hinaus.

Der schulische und der öffentliche Raum spielen eine wichtige Rolle im Leben eines Kindes und tragen zu seiner Entfaltung bei. Die Integration der Kinder in die Überlegungen betreffend diesen Raum ermöglicht eine neue Beziehung zwischen Schule und Kindern und kann neue pädagogische Perspektiven eröffnen.

Ab 2022 ist die Sonderschulbildung – die aktuell der Gesundheits- und Fürsorgedirektion untersteht – Bestandteil der Volksschule. Der in die Regelschule integrierte Spezialunterricht, der bis anhin zur Sonderschule zählte, ist ab 2022 vollständig Teil der Volksschule. Die Stadt Biel muss diese bedeutende Änderung umsetzen und innovative Lösungen finden, die sowohl den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern entsprechen als auch für die Heilpädagoginnen und Heilpädagogen attraktiv sind. Dies in einem Bereich, der an Fachkräftemangel leidet.

Massnahmen

Ziele	Massnahmen	Mittel	Verantwortlich
Die pädagogische Innovation wird begünstigt.	Die pädagogische Entwicklung mit innovativen, gezielten und an die Schulen angepasste Projekte begleiten und unterstützen	Unterstützung der Schulen	SL mit S&S und Erziehungsdirektion
Die pädagogischen Projekte der Lehrerinnen und Lehrer werden unterstützt und aufgezeigt.	Innovative Projekte in den Schulen unterstützen	Mittel für die Unterstützung von Projekten	SL, S&S
	Innovative pädagogische Projekte intern und extern kommunizieren	In bestehenden Kanälen	SL, S&S
Auf Quartierebene schaffen sich die Bildungspartner gegenseitig Ressourcen.	Bildungslandschaften entwickeln	Zusätzliche Arbeitszeit und Ressourcen	Die betreffenden Dienststellen Bildungspartner
	Quartiernetzwerke bilden	Arbeitszeit	
Die Stadt ist kinderfreundlich.	In den Quartieren die Partner der Schule für die Bedürfnisse der Kinder und für die Möglichkeiten sensibilisieren, wie sie miteinbezogen werden können, insbesondere in Bezug auf den Schulraum	Arbeitszeit	S&S, BKS, BEU und PRA
Die Wirkung der besonderen Massnahmen, die der Stadt zur Verfügung stehen, wird verstärkt.	Möglichkeiten prüfen, wie die zur Verfügung stehenden Ressourcen für pädagogische Sondermassnahmen bestmöglich verwendet und die Umsetzung der Heilpädagogikreform (2022) vorbereitet werden können	Unterstützung der Schulen beim Entwicklungsprozess	SL mit S&S
	Die Situation der benachteiligten Kinder prüfen und berücksichtigen	Spezifische Projektumsetzungskosten	
Der Unterricht wird mit besonderen Massnahmen angemessen unterstützt.	Den Pool der verfügbaren Lektionen für besondere Massnahmen erhöhen	Lohnkostenanteil der Stadt an zusätzlichen Lektionen	BKS mit Erziehungsdirektion
	Den Einsatz der besonderen Massnahmen gezielt auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausrichten	Unterstützung der Schulen im Entwicklungsprozess	SL mit Lehrerinnen und Lehrern
	Arbeit bei oder mit den betroffenen Partnern für Lösungen in Bezug auf das Fehlen von spezialisierten Einrichtungen in der Region Biel	Arbeitszeit	S&S, BKS mit DSS

06 Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten unter attraktiven Bedingungen

Ausgangslage

Die Arbeitsbedingungen sind entscheidend für die Unterrichtsqualität und die Motivation der Lehrerinnen und Lehrer. Sie sind auch eine konkrete Antwort auf die Problematik des aktuellen Mangels an Lehrpersonen.

Die Stadt Biel erlebt eine kontinuierliche Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler (800 zusätzliche Schüler/innen in sechs Jahren). Trotz diesem sehr dynamischen Kontext wird der Klassenbestand mit einer zwar hohen, aber akzeptablen Schülerzahl beibehalten, die den kantonalen Normen entspricht. In Biel wirken sich jedoch eine Reihe von Faktoren im Zusammenhang mit dem sozioökonomischen Kontext auf die Schulbildung aus.

Die Erziehungsdirektion definiert die zur Verfügung stehenden Stellenprozente für Lehrerinnen und Lehrer hauptsächlich anhand der bewilligten Anzahl Klassen. Die leitenden Positionen sind die Grundpfeiler des Schulsystems. Ein besonderes Augenmerk wird auf die allgemeinen Neueinstellungen infolge von Pensionierungen gerichtet. In den letzten zwei Jahren wurden über zwanzig leitende Stellen (einschliesslich Co-Direktion und Vize-direktion) neu besetzt. Dies geschah im Rahmen einer Überlegung über Verwaltungsmodelle für Primarschulen.

Die Schulsozialarbeit ist auf der Oberstufe gut etabliert. Sie wurde auf Kindergarten- und Primarstufe eingeführt.

Herausforderungen – Entwicklungen

Die Klassengrösse in der Stadt Biel soll aufgrund der hohen Belastungsfaktoren nicht wesentlich über den kantonalen Schnitt angehoben werden. Wegen zu grossen Klassen kann die Chancengleichheit nicht gewahrt werden, und das Risiko besteht, dass bildungsnahe (und damit häufig auch finanzstarke) Familien aus der Stadt wegziehen.

Die Schulleitungen brauchen genügend Handlungsspielraum, um die Organisation der Schule auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler auszurichten und die Fachkompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer wirkungsvoll einzusetzen.

Die Schulsozialarbeit verfügt über eine gute Basis, die abhängig vom Schülerbestand angepasst werden kann.

Die Attraktivität des Unterrichts in Biel hängt auch von der Umsetzung aller Ziele in den anderen Stossrichtungen der Bildungsstrategie ab (beispielsweise der Infrastruktur oder der Kommunikation mit den Eltern). In anderen Bereichen bietet die Stadt Biel interessante Leistungen an wie beispielsweise ein umfangreiches schulisches Kulturangebot oder der freiwillige Schulsport. Die Erfahrung in Biel zeigt, dass die Möglichkeit der Entwicklung von innovativen Projekten ebenfalls einen sehr positiven Einfluss auf die Arbeitsbedingungen, die Motivation und die Ernennung von Lehrerinnen und Lehrern hat.

Massnahmen

Ziele	Massnahmen	Mittel	Verantwortlich
Lehrerinnen und Lehrer arbeiten unter angemessenen Bedingungen.	Eine der Situation angemessene durchschnittliche Klassengrösse sicherstellen	Anteil der Lohnkosten Lehrerinnen und Lehrer	BKS mit Erziehungsdirektion
	Erreichen, dass der Kanton die spezifische Situation von Biel anerkennt und entsprechende finanzielle Mittel zusätzlich zur Verfügung stellt	Arbeitszeit für Grundlagen und Verhandlungen	BKS, S&S und SL
	Die Lehrerinnen und Lehrer durch zusätzliche angemessene Ressourcen (Klassenassistenz) unterstützen	Lohnkosten	BKS, S&S und SL
	Die Planung und den Einsatz von Spezialunterricht überdenken, um eine gewisse Arbeitssicherheit sicherzustellen	Arbeitszeit für die Reflexion	S&S und SL
Lehrerinnen und Lehrer arbeiten so, dass sie eine grösstmögliche Wirksamkeit entfalten.	Den Handlungsspielraum für die Organisation der Schulen durch die Schulleitungen nutzen, kontinuierlicher Entwicklungsprozess	Arbeitszeit für Workshops	S&S und SL
Lehrerinnen und Lehrer werden wirksam durch Schulsozialarbeit unterstützt.	Erhalt eines Angebots, das dem Schülerbestand entspricht	Lohnkosten (10 % vom Kanton getragen)	BKS, Gemeinderat, Stadtrat

07 Arbeit und Engagement der Lehrerinnen und Lehrer werden anerkannt

Ausgangslage

Die Bieler Schulen leisten in einem anspruchsvollen Umfeld hervorragende Arbeit. Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten engagiert und mit einer hohen Fachkompetenz. Das Image des Lehrberufs entspricht dieser Realität nicht. Das Bild der Schule ist oft von negativen Aspekten geprägt und die Lehrerinnen und Lehrer erfahren öffentlich wenig Wertschätzung.

Der Lehrberuf bietet nur geringe berufliche und finanzielle Entwicklungsmöglichkeiten. Zusammen mit einer hohen Belastung und der geringen Wertschätzung besteht ein erhöhtes Burn-out-Risiko, wie eine Nationalfondsstudie zur Situation in der Schweiz ausweist.

In einer sich rasch verändernden Gesellschaft ist auch die Schule vielen Entwicklungen ausgesetzt. Diese werden von den Lehrerinnen und Lehrer häufig als von aussen aufgezwungen erlebt. Sie fühlen sich als zentrale Akteurinnen und Akteure wenig in den Entwicklungsprozess der Schulen einbezogen. Die mit bestimmten Projekten gemachte positive Erfahrung, wie beispielsweise Deutsch als Zweitsprache (DaZ), zeigt, dass dieser Weg weiterverfolgt werden soll.

Herausforderungen – Entwicklungen

In der Öffentlichkeit und insbesondere bei den Eltern entsteht eine positive Haltung gegenüber der Schule und den Lehrerinnen und Lehrer. Die häufig negativ besetzte Berichterstattung der Medien ist für eine solche Entwicklung hinderlich. Deshalb werden die realen Leistungen der Schule in der Öffentlichkeit konsequent kommuniziert.

Für die Lehrerinnen und Lehrer werden Entwicklungs- und Profilierungsmöglichkeiten geschaffen, damit sie beruflich ihren Fähigkeiten entsprechend weiterkommen können. Innovative pädagogische Projekte werden gefördert, bekanntgemacht und in der Umsetzung priorisiert.

Lehrerinnen und Lehrer müssen sich im fortdauernden Entwicklungsprozess der Schulen vermehrt aktiv einsetzen können. Die Zusammenarbeit, die gegenseitige und zuverlässige Information und die Berücksichtigung der Anliegen aller Beteiligten führen zu einer erfolgreichen Entwicklung der Bieler Schulen.

Massnahmen

Ziele	Massnahmen	Mittel	Verantwortlich
Das Engagement und die Arbeitsqualität der Lehrerinnen und Lehrer werden anerkannt.	Die Leistungen der Schule über Medien und eigene Kanäle kommunizieren Zeichen öffentlicher Anerkennung für Lehrerinnen und Lehrer und Schulen organisieren	Arbeitszeit für Kommunikation und PR Mittel für Veranstaltungen und Zeichen	Gemeinderat, BKS, S&S, SL BKS, S&S
Die Lehrerinnen und Lehrer werden in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt.	Die berufliche Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer intern und/oder in Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten fördern und fordern Die Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer erweitern Funktionen mit einem erweiterten Profil im Rahmen der Lehreranstellung schaffen	Arbeitszeit und Mittel für die Entwicklung Mittel für Unterstützungsangebote Mittel zur ergänzenden Entschädigung	SL und S&S Gemeinderat, BKS, S&S SL, S&S
Die Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich aktiv an der Entwicklung der Schulen.	Die Lehrerinnen und Lehrer in der Entwicklung der Bieler Schulen konsequent einbeziehen Den regelmässigen Austausch zwischen Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen, S&S und BKS initiieren und/oder verstärken	Arbeitszeit und Mittel für Plattformen Arbeitszeit und Mittel für Plattformen	BKS, S&S BKS, S&S

Stossrichtung III: Rahmenbedingungen



08 Der Unterricht stützt sich auf eine zeitgemässe Informatikausrüstung (Medien und Informatik – MI)

Ausgangslage

Heute ist die Informatikausrüstung in den Schulen unterschiedlich, verlangt von den lokal Verantwortlichen einen beträchtlichen Wartungsaufwand und entspricht bezüglich Menge und Qualität der verfügbaren Geräte nicht den Erfordernissen der Lehrpläne. Im Bereich der Netzwerkanbindung wurden bedeutende Fortschritte gemacht, auch wenn Gebäude mit weniger als drei Klassen (oft Kindergärten) noch nicht ausgestattet sind.

Neue didaktische Lehrmittel setzen den vermehrten Einsatz von Informatik voraus (zum Beispiel der Unterricht der ersten Fremdsprache).

In heterogen zusammengesetzten Klassen bildet die Informatik ein grosses Potenzial für die Förderung der Schülerinnen und Schüler. Soziale Medien prägen den Alltag der Jugendlichen. Andererseits sind die Lehrerinnen und Lehrer mit diesen Plattformen teilweise noch wenig vertraut.

Herausforderungen – Entwicklungen

Als Grundlage für die weitere Ausstattung mit Informatikmitteln müssen alle Schulen über einen leistungsfähigen Netzanschluss in allen Unterrichtsräumen verfügen.

Sowohl Hard- und Software wie auch informatikbasierte didaktische Lehrmittel entwickeln sich rasch. Die Informatiklösungen für die Schulen müssen daher sowohl aktuelle Anforderungen erfüllen als auch zukünftige Entwicklungen erlauben.

Lehrerinnen und Lehrer brauchen Unterstützung, um mit den Informatikmitteln zu arbeiten. Kompetenzen im Informatikbereich werden vor Ort in den Schulen verankert und laufend weiterentwickelt.

Die Annahme des Projekts Schulinformatik DiAna an der Volksabstimmung vom 19. Mai 2019 wird das Erreichen der gesetzten Ziele ermöglichen. Mit dem Projekt wird die ITC-Infrastruktur von Grund auf aufgebaut. Insgesamt werden für die Schülerinnen und Schüler, sowie für die Lehrpersonen an den Bieler Schulen ca. 4000 Endgeräte (Laptop, Tablet) beschafft. Eine Struktur wird errichtet, welche die pädagogischen und technischen Aspekte integriert. Ziel ist es, an allen Schulstandorten eine identische Informatikausstattung zur Verfügung zu haben. Somit können die betriebliche Sicherheit und die gleichen Bedingungen für alle Schülerinnen und Schüler garantiert werden. Mit dem Projekt DiAna können die Lehrpläne erfüllt werden.

Massnahmen

Ziele	Massnahmen	Mittel	Verantwortlich
Die Schulen sind mit einem leistungsfähigen Netzwerk verbunden.	Die Schulen mit Glasfaser erschliessen	Erschliessungskosten	I&L
	Die Schulen mit universeller Gebäudeverkabelung ausrüsten und eine leistungsfähige Internetverbindung sicherstellen	Ausrüstungskosten	I&L, Hochbau, S&S
Die Schulen verfügen über eine quantitativ und qualitativ ausreichende Versorgung mit Geräten.	Die Schulen mit einer ausreichenden Anzahl Geräten angemessener Qualität (PC, Laptop, Tablet, Projektoren usw.) ausrüsten	Kosten der Ausrüstung, Projekt DiAna	S&S mit I+L, SL, Informatikverantwortliche
	Hohe Unabhängigkeit von externen Anbietern anstreben, indem die Rolle der Abteilung Informatik und Logistik (I&L) in der Schulinformatik (DiAna) ausgebaut wird	Arbeitszeit (DiAna)	I+L mit S&S, SL im Rahmen des Projekts DiAna
Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten Unterstützung im Umgang mit Informatik und neuen Medien.	Spezifische Kompetenzen bei städtischen Lehrerinnen und Lehrer entwickeln und fördern: Schulung für das Bieler System (DiAna) kontinuierlicher Verbesserungsprozess (Austausch und Best Practice); Weiterbildung an Hochschulen (HEP und PH)	Mittel für Weiterbildung und Entschädigung	S&S mit SL und Informatikverantwortlichen
	Schulexterne Unterstützungsangebote zur Verfügung stellen	Arbeitszeit, Mittel für Informationsplattform	S&S
Alle Schulen verfügen über eine Website.	Den Schulen eine technische Plattform für die Erarbeitung von offiziellen und standardisierten Websites bereitstellen	Arbeitszeit und Mittel für die Erarbeitung	SL, S&S und I&L

09 Die Schulinfrastruktur ist ausreichend und angemessen ausgestattet

Ausgangslage

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Renovations- und Bauprojekte realisiert (Châtelet sowie provisorische Pavillons Champagne und Mattenstrasse). Andere werden derzeit ausgeführt (Geyisried und Plänke) oder geplant (Ausschreibung für den Neubau in der Champagne). Trotz dieser Arbeiten genügen die verfügbaren Räumlichkeiten nicht und die Bemühungen sind weiterzuführen. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler steigt rasch (800 zusätzliche Schülerinnen und Schüler in den letzten sechs Jahren, wobei 2018 die Zahl von 6000 Schülerinnen und Schülern überschritten wurde). In den nächsten zehn Jahren müssen voraussichtlich 30 bis 50 zusätzliche Klassen eröffnet werden. Die Schulraumreserven werden rasch erschöpft sein und werden der Entwicklung nicht gerecht.

Zudem bestehen aktuell teilweise sehr enge Raumverhältnisse, welche zeitgemässe Unterrichtsformen erschweren (Basisstufe oder Churer Modell). Auch besteht in vielen Gebäuden ein Sanierungsbedarf. Damit einhergehend besteht ein grosser Mangel an Räumlichkeiten für den Spezialunterricht (Turnen, Gestalten, Kochen).

Die Schulraumplanung kann nur als langfristige Perspektive und in enger Zusammenarbeit der beteiligten Verwaltungsabteilungen und Direktionen effizient und bedarfsorientiert erarbeitet werden. In den kommenden Jahren müssen weitere weitreichende Investitionen beschlossen werden, um die grossen Herausforderungen aufgrund der steigenden Schülerzahlen bewältigen zu können.

So sind mit dem Kanton und der Erziehungsdirektion eingehende Diskussionen zu führen, um eine gemeinsame Vision der Ausbildungsstätten in Biel zu entwickeln.

Herausforderungen – Entwicklungen

Die Bedürfnisse der Schule verändern sich laufend, Gebäude jedoch werden in der Regel für mehrere Jahrzehnte gebaut. Die Schulraumplanung darf zukünftige Entwicklungen in der Schule nicht beeinträchtigen. Schulbauten müssen den aktuellen Anforderungen entsprechen und zugleich zukunftsorientiert konzipiert werden. Ebenfalls muss bei der notwendigen Umsetzung der Rahmen der Investitions- und Finanzplanung der Stadt berücksichtigt werden.

Globaler betrachtet ist der schulische Infrastrukturbedarf direkt mit der Bevölkerungsentwicklung verbunden und folglich zentral für die Stadtplanung. Letztere integriert die schulischen Interessen und den zukünftigen Infrastrukturbedarf von Anfang an in ihren Prozess.

Massnahmen

Ziele	Massnahmen	Mittel	Verantwortlich
Kurzfristig ist jeder Schülerin und jedem Schüler ein Platz sicher, wobei der Lehrplan eingehalten wird.	Proaktiv interessante und nützliche Immobilienlösungen suchen	Mittel für die erforderlichen Investitionen	Liegenschaften, Hochbau, S&S
Die Schulraumplanung erfolgt langfristig und breit abgestützt.	Den Bedarf gestützt auf die Bevölkerungsentwicklung detailliert analysieren (Hochrechnung)	Projektkosten (Analyse)	S&S, Hochbau, Stadtplanung, Liegenschaften
	Den zukünftigen schulischen Bedarf in die Stadtplanung integrieren		Stadtplanung
	Die Folgen der Stadtplanung vorausschauend in die Bedürfnissen der Schulen miteinbeziehen		Stadtplanung
	Die Schulbedürfnisse in der langfristigen Investitionsplanung berücksichtigen	Mittel für die erforderlichen Investitionen	Gemeinderat Stadtrat
Die Schulräume erfüllen die Qualitätsansprüche für einen zeitgemässen Unterricht.	Die Zuständigkeiten und Verfahren klären, um die Koordination zwischen den verschiedenen Abteilungen zu verbessern	Arbeitszeit	S&S, Hochbau, Stadtplanung, Liegenschaften
	Raumstandards zur Erfassung des Ausstattungsgrades und als Planungsinstrument für Neubauten und Sanierungen definieren	Projektkosten	S&S und Hochbau
	Bestehende ungenügende Standards in der Schulraumplanung anpassen	Einsatz verfügbarer Ressourcen	S&S und Hochbau
	Flexible Schulräume im Sinne von «espaces modulables» bereitstellen	Einsatz verfügbarer Ressourcen	Hochbau mit S&S und SL
	Den Schulen und Tagesschulen besondere Räume für den Unterricht von bestimmten Lektionen (TGT, TGnT, Küchen, Turnhallen, TS) und für die Cycles élémentaires.	Investitionen	Liegenschaften, Hochbau, S&S

10 Die Administration der Schulen ist effizient und bedarfsgerecht

Ausgangslage

Die administrativen Abläufe sind trotz bereits erzielten Fortschritten, nur teilweise standardisiert. Die Zusammenarbeit zwischen dem zentralen Sekretariat und den dezentralen Sekretariaten in den Schulen läuft heute noch weitgehend über die Schulleitungen. Zudem wurde eine Vielfalt von Formularen und Abläufen entwickelt, die unübersichtlich und in der Anwendung anspruchsvoll sind. Folge davon sind mangelnde Zuverlässigkeit und administrative Überbelastung.

Die Software Sclaris hat das Potenzial, die gesamte Schuladministration bis zur Ebene der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer abzudecken. Die progressive Anbindung der Schulen an das städtische Informatiknetz legt die technischen Grundlagen für die Vereinfachung der administrativen Abläufe.

Herausforderungen – Entwicklungen

Lehrerinnen und Lehrer widmen ihre Zeit vor allem der pädagogischen Arbeit und werden so weit als möglich und sinnvoll von administrativen Aufgaben entlastet. Die verbleibenden administrativen Aufgaben können einfach und zeitsparend erledigt werden.

Die Administration der Schulen wird daher vereinfacht und vereinheitlicht mit dem Ziel, verlässliche, einfache und effiziente Arbeitsabläufe sicher zu stellen. Doppelspurigkeiten werden konsequent vermieden. Es besteht ein grosses Verbesserungspotenzial bei der Automatisierung und Digitalisierung der Schuladministration.

Die Entwicklung und die Einführung der Software Sclaris wird weitergeführt.

Massnahmen

Ziele	Massnahmen	Mittel	Verantwortlich
Die Schuladministration ist leicht erreichbar und funktioniert einfach und zuverlässig.	Die Rollen von Lehrerinnen und Lehrern, Schulleitungen, Sekretariaten und S&S in der Schuladministration überprüfen und klären	Mittel für Projekt, Anpassung des Ressourceneinsatzes ev. zusätzliche Stellen	S&S mit SL
	Die Erreichbarkeit und Aufgaben der Ansprechpersonen bei S&S und in den Schulen definieren und sicherstellen	Anpassung Ressourceneinsatz	S&S mit SL und Sekretariaten
Die administrativen Abläufe und Formulare sind vereinheitlicht.	Administrative Abläufe überprüfen, vereinfachen und automatisieren	Projektmittel	S&S mit SL
	Die Formulare weiter vereinfachen und automatisieren	Projektmittel	S&S mit SL
	Die Schulverwaltungssoftware Sclaris auf allen Ebenen weiter einführen (Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitung, Schule, S&S)	Projektmittel	S&S mit externen Partnern, SL und Sekretariaten
Die Lehrerinnen und Lehrer werden durch die Schuladministration unterstützt.	Die Organisation der Schuladministration auf die Bedürfnisse der Lehrerinnen und Lehrer ausrichten	Projektmittel	S&S mit SL und Lehrerinnen und Lehrer
	Administrative Instrumente schaffen, die den Lehrerinnen und Lehrer ein effizientes Arbeiten ermöglichen	Projektmittel	S&S mit SL und Lehrerinnen und Lehrer

